

# Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

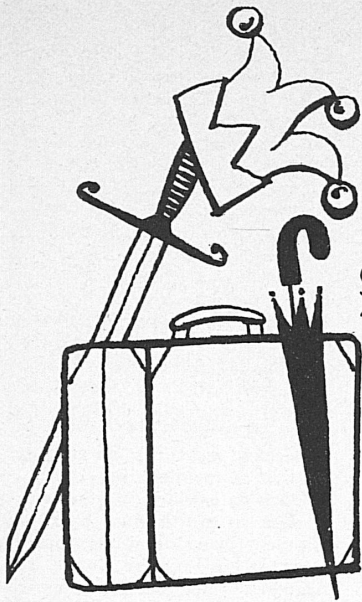
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»  
Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»  
Verlag E. Löpfle-Benz AG,  
9400 Rorschach

254

### Drei Grazien

machen nicht nur erst im Jahr der Frau immer mehr von sich reden:  
s Psychoanalyseli,  
s Schizovreneli und  
s Konkurseli.

### Aus der Witztruhe

Zwei nicht mehr ganz Nüchterne streiten sich darüber, ob das die Sonne oder der Mond sei, was sie da am Himmel sehen. Da kommt ein Dritter dazu, den fragen sie. «Tuet mr leid, – i bi nid vo hie!» antwortet er.

### Der Unterschied

Die Kartoffel sagte zur Spargel: «Ich verstehe die Welt nicht mehr, ich bin grösser, runder und schwerer als du und trotzdem bist du teurer.» – Spargel: «Ja, aber ich habe Köpfchen.»

### Revanche

Der Ehemann schenkte seiner Frau zum Geburtstag ein Kochbuch für Anfänger. Sie revanchierte sich mit dem Buch «Der faire Autofahrer».

### Ersatz

«Warum braucht Hans-Joachim keinen Brieföffner?»  
«???»  
«Er hat einen geheiratet.»

### In der Buochhandlig

Kund: «I sött zwei Büecher ha für mini Frau.»  
Verkäuferi: «Was für Büecher dörfens si?»  
Kund: «Eher a bitz schwäri.»  
Verkäuferi: «Was liest Ihr Frau am liebschta?»  
Kund: «Sie tuot nid läsa, si wettt amana Morga turna mim Jack Günthart.»

### Rache

«Weisst du, dass Barbara dem jungen Doktor den Laufpass gegeben hat?»  
«Ja, und weisst du, was er darauf getan hat?»  
«Seine Geschenke zurückverlangt?»  
«Nein, er hat 125 Hausbesuche berechnet.»

### Vaterstolz

Der Chef, lautstark: «Wer hat hier an meiner Bürowand herumgekrizelt?»  
Der Buchhalter: «Das war Ihr kleiner Sohn.»  
Chef, stolz: «Talentiertes Bürschen, nicht wahr?»

### System Adler

Einhändig, mit einem gebrochenen Handgelenk, ist das Schreibmaschinenschreiben mühsam, es geht nur nach dem System Adler: «Lange kreisen – und plötzlich niederstechen!»

### Entweder – oder

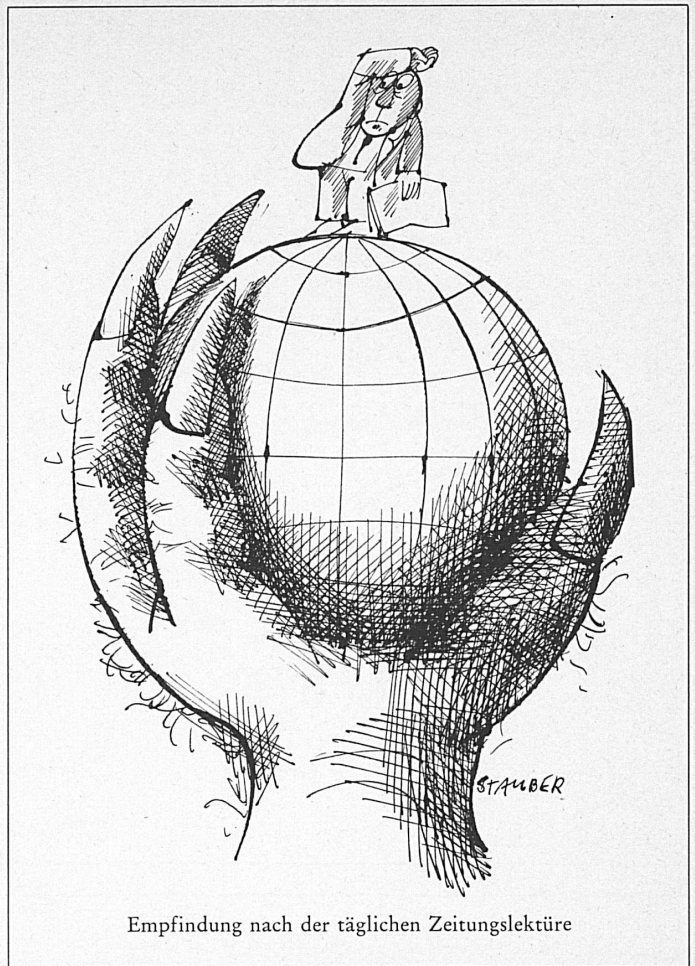
Rudi und Bobby sitzen im Zug. Da fragt Rudi: «Fährt unser Zug schon?» Bobby antwortet: «Ich glaub ja. Oder sie schieben draussen ein paar Häuser vorbei.»

### Während der Pause erlauscht

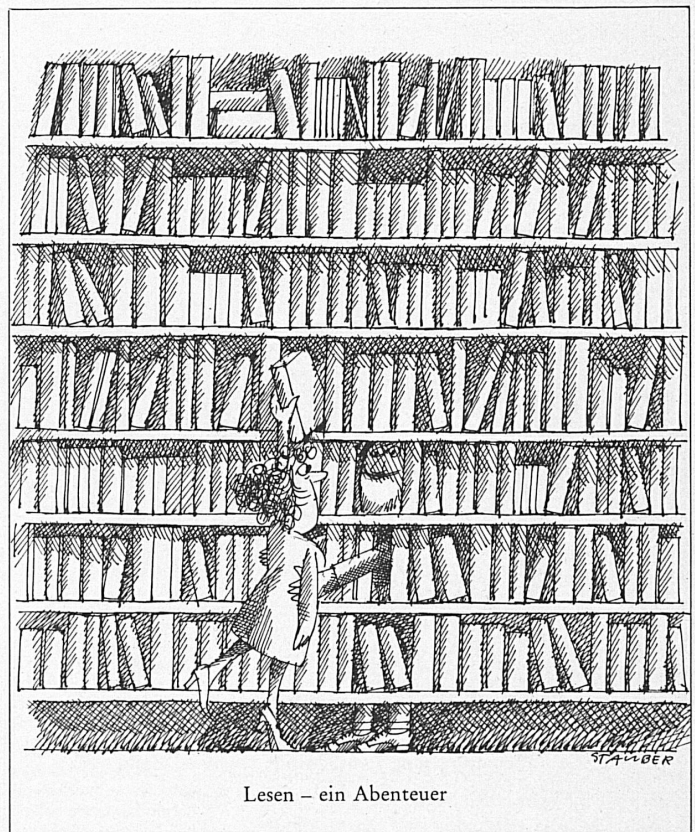
«Kei Chäs ohni Brot isch es troches Frässe!»

### Konsequenztraining

Aus einem Partnerschaftstest. Wenn Sie nach eintägiger Abwesenheit abends heimkehren, finden Sie Ihren Mann dann:  
a) am Schüttstein?  
b) am Kühlschrang?  
c) gar nicht?



Empfindung nach der täglichen Zeitungslektüre



Lesen – ein Abenteuer



## Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

die erste Reihe gestellt, aus einiger Entfernung zeigte der Adjutant ihm dem Kaiser, und dann schritt Napoleon, die rechte Hand zwischen den Knöpfen der Weste, die linke auf dem Degenknäuf, langsam die Front ab und musterte die Soldaten mit Feldherrnblick.

Vor dem Mann, den man ihm von weitem gezeigt hatte, blieb er stehn, dachte nur sekundenlang nach und sagte dann:

«Siehst man dich endlich wieder? Du bist doch Jean Dubois aus Montélimar, nicht wahr? Erinnerst du dich noch an Marengo? Und die Wunde von Lodi? Ganz ausgeheilt, hoffentlich! Und dein alter Vater? Immer noch frisch? Und was machen die Kinder? Was? Du hast noch nicht das Ehrenkreuz? Da hast du mein eigenes!»

Doch da erwidert der Soldat:

«Das ist ein Irrtum, Sire. Ich bin nicht Jean Dubois aus Montélimar. Ich bin Prospère Dupont aus Argenteuil. Bei Marengo war ich nicht dabei, und bei Lodi wurde ich nicht verwundet. Mein Vater ist vor zwanzig Jahren gestorben, Kinder habe ich auch nicht. Aber wenn Eure Majestät geruhen wollen, bei meinem Nebenmann haltzumachen – auf den trifft alles zu, was Eure Majestät mir gesagt haben.»

Ob das Regiment gelacht hat, wird nicht berichtet. Napoleon selbst dürfte nicht gelacht haben, und auch sein Adjutant hatte wohl keinen Grund zum Lachen gehabt.

In das Album seines reichen Onkels Salomon schrieb Heine:

«Lieber Onkel, leihs mir hunderttausend Thaler und erinnere Dich nie mehr Deines zärtlich ergebenden Neffen.»

Der Zauberer fährt mit dem Schiff nach Amerika. Abends kommt er mit einigen Mitreisenden ins Gespräch, und einer schlägt eine Partie Poker vor. Der Zauberer macht Ausflüchte, es sei zu spät, er habe schon seit einer Ewigkeit nicht mehr Poker gespielt. Aber all seine Einwände bleiben fruchtlos, und man beschliesst zu spielen.

Da meint er: «Vorher möchte ich den Herren doch ein paar kleine Kartenscherze zeigen!»

Er nimmt das Spiel, und nun geschehen die ungeheuerlichsten Dinge. Mit einem Mal besteht das Spiel aus lauter Assen, gleich darauf zieht er einem Nachbarn den Cœurkönig aus der Tasche, gibt jedem Spieler einen Vierling, sich selber aber vier Assen, und so geht das eine Viertelstunde lang. Die Herren sitzen verblüfft da, und als der Zauberer fertig ist, führt ein Herr die Hand an den kunstvoll gähnenden Mund und sagt:

«Es ist wirklich schon zu spät!»

Und die andern Herren schliessen sich prompt seiner Ansicht an.

Der Rabbiner einer kleinen Ortschaft legt allzu wenig Wert auf sein Aeusseres. Da stellt ihn der Gemeindevorstand einmal zur Rede:

«Es schickt sich doch nicht, Herr Rabbiner, dass Sie in einem so schäbigen Anzug herumgehen.»

«Aber ich bitte Sie», meint der Rabbiner. «Hier kennt mich doch jeder.»

Bald darauf trifft der Gemeindevorstand zufällig den Rabbiner in Wien auf der Ringstrasse, und der Rabbiner trägt den selben schäbigen Anzug.

Da wird der Gemeindevorstand zornig.

«In Zloczow gehen Sie so herum, weil jeder Sie kennt. Aber in Wien?»

Worauf der Rabbiner gelassen erwiderte:

«Hier kennt mich doch niemand!»

Ein Abgeordneter des westdeutschen Parlaments soll in der Hitze des Gefechts gesagt haben: «Dieses Schreckgespenst ist schon so abgedroschen, dass nur noch ein politisches Wickelkind darauf herumreiten kann.»

Calpurnia, die Gattin Cäsars, war schuld daran gewesen, dass man den Frauen in Rom verbot, als Anwältin vor Gericht aufzutreten. Als sie einmal einen Streitfall verlor, da war sie so aufgebracht, dass sie sich umdrehte und den Richtern die entblösste Kehrseite zeigte.

Bei der berühmten Kurtisane Phryne war die Wirkung anders. Aber sie hatte auch erheblich mehr gezeigt als die Kehrseite.

La Rochefoucauld:

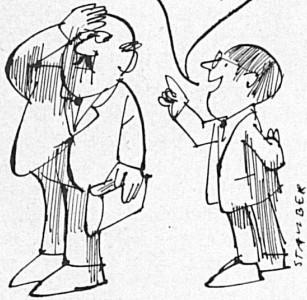
Alte Leute geben gern gute Ratschläge, weil sie nicht länger in der Lage sind, schlechte Beispiele zu geben.

Die Leidenschaft macht häufig den gewandtesten Menschen zum Narren und den grössten Narren zum gewandtesten Menschen.

Wenn wir unseren Leidenschaften widerstehn, so ist daran mehr ihre Schwäche als unsere Stärke schuld.

Wenn Napoleon ein Regiment inspizierte, war eine sehr genaue Technik ausgearbeitet worden. Ein Adjutant musste sich darüber unterrichten lassen, ob es altgediente Soldaten im Regiment gab, wie einer dieser Männer hiess, wo er zu Hause war, ob und wo er gekämpft, welche Wunden er davongetragen, ob er noch Eltern, ob er Kinder hatte. Der Mann wurde in

ICH WEISS, NUN SUCHST DU EINEN KINDLICH-ANALOGEN BEGRIFF FÜR REDUZIERUNG DER SEXUALITÄT AUF DIE FORTPFLANZUNGS-FUNKTION!



«In der Gebrauchsanweisung steht: Mindestens vier Meter vom Apparat weg!»